

Zeittafel - Der Dreißigjährige Krieg.

Dr. Hans Perlinger

1602/1604	<p>Vorgehen Maximilians I gegen Kaufbeuren und Durchsetzung der 1555 festgestellten reichsstädtischen religionspolitischen Parität. (Streit um die Pfarrkirche St. Martin, die allein durch die Protestanten genutzt wurde.). Frühjahr 1602: Vergleich zwischen Protestanten und Katholiken auf Vermittlung des Augsburger Bischofs Heinrich V. v. Knöringen. Als der Rat nicht allen vereinbarten Verpflichtungen nachkam wurde die Stadt 1604 aufgefordert sich dem kaiserlichen Befehl zu unterwerfen. Pfarrkirche wurde den Katholiken zurückgegeben.</p>	<p>Kraus, Andreas. Geschichte Bayerns. München 1983. S. 234.</p> <p>Hausfelder, Edmund: Kaufbeuren und Donauwörth – Der Weg zu Union und Liga. In: Stadtarchiv, Wissenschaftliche Stadtbibliothek und Stadtmuseum Ingolstadt (Hrsg): Maximilian I. von Bayern 1573 – 1651. Fürst der Zeitenwende. München 2001. S. 98.</p>
1607	<p>Auseinandersetzungen zwischen Protestanten und Katholiken führten zur kaiserlichem (Rudolf II.) Achterklärung vom 3.8.1607 über die Stadt Donauwörth. Mit Auftrag 1.12.1607 erhielt Maximilian I. die Weisung die Katholiken in Donauwörth zu schützen (Vollziehung der Reichsexekution). Zur Reichsacht führte die Störung der katholischen Kreuzprozession durch Protestanten und die Benachteiligung der Katholiken z. B. bei Einräumung des Bürgerrechts. 17.12.1607: Einrücken der Truppen Maximilians in Donauwörth. Die Pfarrkirche wurde wieder den Katholiken übertragen.</p>	<p>Spindler Max, Handbuch der Bayerischen Geschichte, Bd II , München1988 S.415 – 417.</p> <p>Hausfelder, Edmund: Kaufbeuren und Donauwörth – Der Weg zu Union und Liga. In: Stadtarchiv, Wissenschaftliche Stadtbibliothek und Stadtmuseum Ingolstadt (Hrsg): Maximilian I. von Bayern 1573 – 1651. Fürst der Zeitenwende. München 2001. S. 99</p>
1608	<p>Einberufung des Reichstages nach Regensburg wegen Hilfe gegen die Türken. Protestanten machten Hilfe abhängig von Abhilfe der protestantischen Beschwerden. Katholiken forderten die Rückgabe der säkularisierten Bistümer. Pfälzer Calvinisten verließen mit ihrem Anhang den Reichstag und lähmten auf diese Weise auch den Reichstag. Die Stände gingen ohne Abschied auseinander. (27.4.1608). Aus Vorgängen um Donauwörth und dem Regensburger Reichstag schloss Maximilian, dass Maßnahmen zur Sicherung der kath. Religion und des Reiches getroffen werden sollten.</p>	<p>Kraus, Andreas. Geschichte Bayerns. München 1983. S. 234.</p> <p>Doeberl, Michael: Entwicklungsgeschichte Bayerns. Bd. I. München 1916, S. 536.</p>

1608	Hofkammerverordnung. Grundlegend für die Verwaltung	Doeberl, Michael: Entwicklungsgeschichte Bayerns. Bd. I. München 1916, S. 512.
1609	Am 25.3.1609 stirbt der letzte Herzog von Jülich, Kleve und Berg. Die Erbfolgefrage steht an.	Doeberl, Michael: Entwicklungsgeschichte Bayerns. Bd. I. München 1916, S. 537. Jedoch: Ermordung des Franzosenkönigs Heinrich IV vor Aufbruch seiner Armee, Tod des Pfalzgrafen Friedrich IV und die finanzielle Erschöpfung der Union hielten die Waffen zurück.
1609	Donauwörth wird an Maximilian I verpfändet, um die Exekutionskosten sicher zu stellen (3.6.1609).	Rall Hans, Zeittafeln zur Geschichte Bayerns, München 1974 , S. 215
1609	Gründung der katholischen Liga am 10.7.1609 in München. Militärische Führung von Maximilian I. von Bayern. Der Liga gehörten an: Hochstifte Augsburg, Konstanz, Passau, Regensburg und Würzburg, Propstei Ellwangen, Fürstbistum Kempten. Am 30.5. 1609 folgten die Erzstifte Köln, Mainz und Trier. Danach auch das Erzstift Bamberg. 1613 auch die Hochstifte Eichstätt und Salzburg.	Spindler Max, Handbuch der Bayerischen Geschichte, Bd II , München1988 S.417. Hausfelder, Edmund: Kaufbeuren und Donauwörth – Der Weg zu Union und Liga. In: Stadtarchiv, Wissenschaftliche Stadtbibliothek und Stadtmuseum Ingolstadt (Hrsg): Maximilian I. von Bayern 1573 – 1651. Fürst der Zeitenwende. München 2001. S. 100.
1609	Kaiser Rudolf II. hatte 1609 den „Majestätsbrief“ ausgestellt, um sich im Besitz von Böhmen zu behaupten. Dieser gewährte den Protestanten beschränkte Religionsfreiheit und den protestantischen Ständen unbeschränkte, öffentliche Ausübung ihres Bekenntnisses mit dem Recht protestantische Schulen und Kirchen zu bauen.	Doeberl, Michael: Entwicklungsgeschichte Bayerns. Bd. I. München 1916, S. 545.
1610	Maximilian I verdoppelt die Maut auf Salzburger Salzlieferungen	Hausfelder, Edmund: Kriegerische Auseinandersetzungen: Salzburg und Jülich-Kleve. In: Stadtarchiv, Wissenschaftliche Stadtbibliothek und Stadtmuseum Ingolstadt (Hrsg.): Maximilian I. von Bayern 1573 – 1651. Fürst der Zeitenwende. München 2001. S. 94.
1610	In Würzburg findet im Februar der erste Ligatag statt. Militärische Führung der Liga lag in den Händen des Kurfürsten Maximilian.	Hausfelder, Edmund: Kaufbeuren und Donauwörth – Der Weg zu Union und Liga. In: Stadtarchiv, Wissenschaftliche Stadtbibliothek und Stadtmuseum Ingolstadt (Hrsg): Maximilian I. von Bayern 1573 – 1651. Fürst der Zeitenwende. München 2001. S. 100.
1611	Wolf Dietrich marschiert mit seinen Truppen in Berchtesgaden ein und besetzt das Land	Hausfelder, Edmund: Kaufbeuren und Donauwörth – Der Weg zu Union und Liga. In: Stadtarchiv, Wissenschaftliche Stadtbibliothek und Stadtmuseum Ingolstadt (Hrsg): Maximilian I. von Bayern 1573 – 1651. Fürst der Zeitenwende. München 2001. S. 95.
1611	Maximilian I marschiert in Salzburg ein und nimmt den Erzbischof Wolf Dietrich von Raitenau, der Berchtesgaden widerrechtlich besetzt hat, gefangen	Rall Hans, Zeittafeln zur Geschichte Bayerns, München 1974 , S 72. Hausfelder, Edmund: Kaufbeuren und Donauwörth – Der Weg zu Union und Liga. In: Stadtarchiv, Wissenschaftliche Stadtbibliothek und Stadtmuseum Ingolstadt (Hrsg): Maximilian I. von Bayern 1573 – 1651. Fürst der Zeitenwende. München 2001. S. 95
1611	Mandat gegen den Aberglauben durch Maximilian I	Rall Hans, Zeittafeln zur Geschichte Bayerns, München 1974 , Seite 72.
1611	Erfolgreiche Fehde gegen den Salzburger Erzbischof Wolf Dietrich	Doeberl, Michael: Entwicklungsgeschichte Bayerns. Bd. I. München 1916, S. 513.

1612	Im Reich wird der Habsburger Matthias Kaiser. Ratgeber: Bischof Klesl.	Doeberl, Michael: Entwicklungsgeschichte Bayerns. Bd. I. München 1916, S. 539
1612	Die Steuerinstruktion von 1612 hatte als die Steuereinnahmen regelndes Dokument über 100 Jahre Bestand.	HStA: ALL 1990 fol. 1ff Kummer, Katrin Ellen: Landstände und Landschaftsverordnung unter Maximilian I. von Bayern (1598 – 1651). Berlin 2005. S. 172.
1612	Vorlage des Entwurfs für ein bayer. Landrecht durch den Hofkanzler Gaillkirchner	Doeberl, Michael: Entwicklungsgeschichte Bayerns. Bd. I. München 1916, S. 515
1613	Pfalz Neuburg wird wieder katholisch. Pfalzgraf Wolfgang Wilhelm wollte die Schwester von Maximilian I. heiraten und konvertierte aus diesem Grunde. Folge war, dass Pfalz Neuburg und die dazu gehörenden Herzogtümer Jülich und Berg wurden wieder katholisch.	Spindler Max, Handbuch der Bayerischen Geschichte, Bd II , München1988 S. 421. Liebhart, Wilhelm: Altbayerische Geschichte. Dachau 1998, S. 109/110.
1613	Reichstag in Regensburg. Er erreichte den beabsichtigten Zweck nicht mehr	Doeberl, Michael: Entwicklungsgeschichte Bayerns. Bd. I. München 1916, S. 540.
1614	Vertrag von Xanten. Wolfgang Wilhelm und Karl Sigismund verständigten sich. Wolfgang Wilhelm erhielt Jülich und Berg, Karl Sigismund Kleve, Mark, Ravensburg und Ravenstein.	Doeberl, Michael: Entwicklungsgeschichte Bayerns. Bd. I. München 1916, S. 539
1616	Bayerisches Landrecht wird vereinheitlicht. (Landrecht, Polizei-, gerichts-, Malefiz- du andere Ordnungen der Fürstentümer Ober- und Niederbayern). Es beinhaltete das gesamte private und öffentliche Recht. (Codex Maximilianeus) Das Landrecht erlaubte aber auch das "Bauernlegen". Gliederung in 9 Teile: Summarischer Prozess Gantprozess Gerichtsordnung Landrecht Erklärung der Landesfreiheiten Landes- und Polizeiordnung Forstordnung Jagdordnung Malefizordnung.	Liebhart, Wilhelm: Altbayerische Geschichte. Dachau 1998, S. 115.
1617	Gründung einer verkleinerten Liga auf die Dauer von 4 Jahren bestehend aus den Hochstiften Würzburg, Bamberg und Eichstätt und die Fürstpropstei Ellwangen	Hausfelder, Edmund: Kaufbeuren und Donauwörth – Der Weg zu Union und Liga. In: Stadtarchiv, Wissenschaftliche Stadtbibliothek und Stadtmuseum Ingolstadt (Hrsg): Maximilian I. von Bayern 1573 – 1651. Fürst der Zeitenwende. München 2001. S. 101.
1618	Am 18.5.1618 traten die reformatorischen Stände Böhmens gegen den Willen des Kaisers zusammen.	Pfister, Kurt: Kurfürst Maximilian I. von Bayern und sein Jahrhundert. München 1948. S. 174.

1618	<p>Prager Fenstersturz. (Beginn des 30-jährigen Krieges). Unter Führung von Graf Matthias Thurn wurden am 23.5.1618 die beiden kaiserlichen Räte (Martinitz und Slawata sowie der Sekretär Fabricius) aus den Fenstern der Kaiserburg gestoßen und landeten im Schlossgraben. Damit war in Böhmen die Revolution erklärt. Die böhmischen Stände setzten eine provisorische Regierung von 30 Direktoren ein und verjagten die kaiserlichen Truppen aus dem Land. Wenzel Wilhelm v. Ruppa wurde an die Spitze des Direktoriums gestellt. Thurn mit der Reorganisation des Heeres betraut.</p>	<p>Rall Hans, Zeittafeln zur Geschichte Bayerns, München 1974 , S. 72. Doeberl, Michael: Entwicklungsgeschichte Bayerns. Bd. I. München 1916, S. 545,546. Pfister, Kurt: Kurfürst Maximilian I. von Bayern und sein Jahrhundert. München 1948. S. 174. Pfister, Kurt: Kurfürst Maximilian I. von Bayern und sein Jahrhundert. München 1948. S 175..</p>
1618 - 1623	Böhmisch Pfälzischer Krieg.	Hartmann, Peter, Claus: Bayerns Weg in die Gegenwart. Vom Stammesherkzogtum zum Freistaat heute. Regensburg 2004, S. 230.
1619	Kaiser Mathias gestorben. Nachfolger wurde Ferdinand II.	Doeberl, Michael: Entwicklungsgeschichte Bayerns. Bd. I. München 1916, S. 546
1619	Truppen unter Graf Thurn jagten die kaiserliche Armee aus Böhmen. Anschließend zog das Heer nach Wien und belagerte die Habsburger in der Hofburg.	Doeberl, Michael: Entwicklungsgeschichte Bayerns. Bd. I. München 1916, S. 546
1619	Die protestantischen Böhmen wählen den pfälzischen Kurfürsten Friedrich V zu ihrem König. Er wird am 30.10.1619 zum böhmischen König gekrönt. (Legitim wäre nach Kaiser Mathias Ferdinand II zum böhmischen König zu wählen gewesen).	Doeberl, Michael: Entwicklungsgeschichte Bayerns. Bd. I. München 1916, S. 546. Pfister, Kurt: Kurfürst Maximilian I. von Bayern und sein Jahrhundert. München 1948. S. 175.
1619	Münchener Vertrag zwischen Kaiser Ferdinand II. und Kurfürst Maximilian I. Voller Ersatz der Kriegskosten und Abtretung von Teilen österreichischer Gebiete. Bis zur Erfüllung: Verpfändung Oberösterreichs an Bayern. Weiter: Mündliche Vereinbarung über die Übertragung der pfälzischen Kur.	Doeberl, Michael: Entwicklungsgeschichte Bayerns. Bd. I. München 1916, S. 548
1619/1620	Ligatag in Würzburg. Liga stellt erforderliche Geldmittel zur Verfügung	Doeberl, Michael: Entwicklungsgeschichte Bayerns. Bd. I. München 1916, S. 549
Mai 1620	Rüstung der LIGA ist im Wesentlichen abgeschlossen. Frankreich und Sachsen unterstützen die LIGA	Doeberl, Michael: Entwicklungsgeschichte Bayerns. Bd. I. München 1916, S. 549
1620	Johann Tserclaes v. Tilly Feldherr der Kath. LIGA. Das kaiserliche Heer befiehlt Bucquoy	Hans Rall: Zeittafeln zur Geschichte Bayerns, München 1974 S.73. Doeberl, Michael: Entwicklungsgeschichte Bayerns. Bd. I. München 1916, S. 550
1620	Schlacht am weißen Berg. Die Liga marschiert in Böhmen ein und siegte am 8.11.1620 in der Schlacht am weißen Berg über die Pfälzer und Böhmen. Herzog Maximilian u d Tilly siegen über den Winterkönig Friedrich V. von der Pfalz.	Liebhart, Wilhelm: Altbayerische Geschichte. Dachau 1998, S. 109. Rall Hans, Zeittafeln zur Geschichte Bayerns, München 1974 , S. 73

1620	Nach der Schlacht am weißen Berg verlässt Friedrich V. Böhmen. Er war nur einen Winter lang König von Böhmen.	Doeberl, Michael: Entwicklungsgeschichte Bayerns. Bd. I. München 1916, S. 551
1620er Jahre	Kipper und Wipperinflation. Vollwertige Münzen wurden von den Münzen eingeschmolzen und minderwertige Scheidemünzen mit weniger Gold- bzw. Silbergehalt hergestellt. Man hortete daraufhin die wertvolleren Münzen. Diese Form der Geldgewinnung wurde aber wieder aufgegeben, da man den Zusammenbruch der Wirtschaft fürchtete.	Liebhart, Wilhelm: Altbayerische Geschichte. Dachau 1998, S. 115
1621	Maximilian I. und Tilly marschieren in kaiserlichem Auftrag in der Oberpfalz ein und unterstellt sie der Verwaltung Tillys. Mansfeld war durch die Oberpfalz gezogen und der Kaiser befahl am 12.7.1621 den Angriff. (Landgewinn und Bodenschätze. Vgl. Tauschvertrag vom 22.2.1628	Liebhart, Wilhelm: Altbayerische Geschichte. Dachau 1998, S. 109.
1623	Kaiser Ferdinand II (1619 – 1637) verleiht Maximilian I. am 25.2.1623 in Regensburg die pfälzische Kurwürde. Vgl. Scheyerer Fürstenbild.	Liebhart, Wilhelm: Altbayerische Geschichte. Dachau 1998, S. 109.
1624	1624 verfolgt eine Neufassung der Hofratsordnung. Behördenleiter wurde der Hofratspräsident. Anschließend wurde der Hofkanzler Behördenleiter.	Mayer, Manfred: Quellen zur Behördengeschichte Bayerns. Bamberg 1890 S. 198. Heydenreuter, Reinhard: Der landesherrliche Hofrat unter Herzog und Kurfürst Maximilian I. von Bayern. München 1981 S. 101.
1627	Auf dem Kurfürstentag in Mühlhausen wurde Bayern in das Kurfürstenkollegium aufgenommen.	Kraus, Andreas. Geschichte Bayerns. München 1983. S. 244.
1627 - 1629	Die Pest in Bayern. Vorausgegangen war die Verknappung des Getreides.	Pötzl, Walter: Kriegsnöte der Klöster und Pfarreien. In: Pötzl, Walter: Kirchengeschichte und Volksfrömmigkeit. Augsburg 1994 S. 145,146.
1628	Die Oberpfalz kommt durch Tauschvertrag vom 22.2.1628 an Bayern.	Rall Hans, Zeittafeln zur Geschichte Bayerns, München 1974 , Seite 73
1629	Maximilian I setzte die Absetzung Wallenstein durch und erreichte das Oberkommando Tillys über das kaiserliche Heer.	Kraus, Andreas. Geschichte Bayerns. München 1983. S. 244.

1629	Der Kaiser hatte am 6.3.1629 ein Reichsgesetz erlassen, das die Streitfragen über die Auslegung des Augsburger Religionsfriedens entscheiden sollte. Dabei wurde der Geistliche Vorbehalt, den die Protestanten 1555 nicht anerkannt hatten, ausdrücklich als Teil des Religionsfriedens bezeichnet. Jede Entfremdung von Kirchengut seit 1552 galt damit als unrechtmäßig und der Kaiser erklärte, dass er die Rückgabe (Restitution) unrechtmäßig besessenen Kirchengutes an die kath. Kirche erzwingen werde.	Kraus, Andreas. Geschichte Bayerns. München 1983. S. 243.
1629	Reichsgesetz vom 6.3.1629, das die Streitfragen über die Auslegung des Augsburger Religionsfriedens entscheiden sollte. Dabei wurde der Geistliche Vorbehalt, den die Protestanten 1555 nicht anerkannt hatten ausdrücklich als Teil des Religionsfriedens bezeichnet. Dieses Edikt betraf etwa 500 Klöster und Stifte.	Kraus, Andreas. Geschichte Bayerns. München 1983. S. 243
1629	Nach dem Sieg über den Dänenkönig wurde das Fest der unbefleckten Empfängnis Mariä als Feiertag eingeführt	Doeberl, Michael: Entwicklungsgeschichte Bayerns. Bd. I. München 1916, S. 523.
1630	Ermäßigung der Hofratsmitglieder von 17 auf 15	Rausch Genoveva: Die Verwaltungsreformen in Bayern unter Kurfürst Maximilian. In: Maximilian I von Bayern 1573 – 1651. Fürst der Zeitenwende. In: Ausstellungskatalog Stadtarchiv Ingolstadt 2001, S. 130.
1630	Restitutionsedikt. Auf dem Kurfürstentag in Regensburg wurde das Restitutionsedikt erlassen. Das Edikt betraf 500 Klöster und Stiftungen	Kraus, Andreas. Geschichte Bayerns. München 1983. S. 243
1631	Am 8.5.1631 wird der schwedisch – französische Bündnisvertrag unterzeichnet. Sinn des Vertrages war auch durch die Garantie der bayer. Kurwürde Maximilian I dazu zu bringen sich vom Kaiser abzuwenden.	Kraus, Andreas. Geschichte Bayerns. München 1983. S. 245
1631	17.9.1631 schlägt Gustav Adolf das kaiserliche Heer Tillys vernichtend bei Breitenfeld.	Kraus, Andreas. Geschichte Bayerns. München 1983. S. 246
1631	Weißbiermonopol des Staates wird begründet.	Liebhart, Wilhelm: Altbayerische Geschichte. Dachau 1998, S. 115.
1632	Einbruch der Schweden mit Gustav Adolf) Tilly stirbt in der Schlacht bei Rain am Lech	Plötz Karl Julius: Der Große Plötz, Freiburg, Würzburg 1986, S.647. Kraus, Andreas. Geschichte Bayerns. München 1983. S. 247.

1632	Gustav Adolf stirbt in der Schlacht bei Lützen (Sachsen) am 16.11.2007	Liebhart, Wilhelm: Altbayerische Geschichte. Dachau 1998, S. 112. Kraus, Andreas. Geschichte Bayerns. München 1983. S. 247
1633	Erneuerung der protestantischen Union durch den schwedischen Kanzler Ochsenstierna.	Kraus, Andreas. Geschichte Bayerns. München 1983. S. 248
1633	Bündnisvertrag Frankreichs mit Schweden unter Zusage von Hilfe auch gegen Bayern	Kraus, Andreas. Geschichte Bayerns. München 1983. S. 248
1634	In der Schlacht bei Nördlingen am 6.9.1634 erlitten die Schweden eine vernichtende Niederlage und wurden an den Rhein zurückgeworfen. Erst die französische Armee rettete die flüchtende Armee unter Bernhard von Weimar. Die Schweden zogen sich für 12 Jahre aus Bayern zurück. Kaiserliche Armee unter Gallas wurde durch ein spanisches Chor.	Liebhart, Wilhelm: Altbayerische Geschichte. Dachau 1998, S. 112.
1634	Wallenstein wird ermordet. Kaiser Ferdinand II tat Wallenstein in die Acht und lieferte ihn damit seine Mördern aus.	Kraus, Andreas. Geschichte Bayerns. München 1983. S. 248
1634	Pestmandat in Bayern. Es beinhaltet die wesentlichen Vorkehrungen gegen die Seuche, die auch heute noch bei Epidemien ergriffen werden.	Doeberl, Michael: Entwicklungsgeschichte Bayerns. Bd. I. München 1916, S. 517
1635	Frieden von Prag. Sinn war: das Reich von fremden Truppen zu befreien. Vertrag brachte für Bayern die Garantie der Kurwürde. Alle Fürsten des Reiches mit Ausnahme Hessens, waren dem Vertrag beigetreten.	Kraus, Andreas. Geschichte Bayerns. München 1983. S. 248.
1635	Bündnisvertrag von Compiègne zwischen Frankreich und Schweden. Folge: Bayern und der Kaiser arbeiten enger zusammen.	Kraus, Andreas. Geschichte Bayerns. München 1983. S. 248, 249.
1635	Kriegseintritt Frankreichs.	Liebhart, Wilhelm: Altbayerische Geschichte. Dachau 1998, S. 113
1636	Päpstliche Friedensoffensive beginnt. Erst 1641 einigt man sich über die Modalitäten von Friedensverhandlungen.	Kraus, Andreas. Geschichte Bayerns. München 1983. S. 249
1636/37	Regensburger Kurfürstentag. Wahl Ferdinands III. zum deutschen König	Kraus, Andreas. Geschichte Bayerns. München 1983. S. 249
1638	Kontrolle des Oberrheins fällt an die Franzosen. Die Schweden stoßen bis Prag und Regensburg vor.	Kraus, Andreas. Geschichte Bayerns. München 1983. S. 249.
1640	Hofkammerordnung: Grundlage der Finanzverwaltung für ein Jahrhundert	Rall Hans, Zeittafeln zur Geschichte Bayerns, München 1974 , Seite 73.
1640	Durch Mandat wird der allgemeine Gebrauch des Rosenkranzes vorgeschrieben.	Doeberl, Michael: Entwicklungsgeschichte Bayerns. Bd. I. München 1916, S.524.

1641	<p>Aufgrund der päpstlichen Initiative von 1636 waren Verhandlungen in Gang gekommen und 1641 einigte man sich auf die Kongressorte Münster und Osnabrück.</p> <p>Die beiden Orte wurden deshalb gewählt, weil die Schweden sich weigerten mit dem päpstlichen Vertreter zu verhandeln und deshalb in Osnabrück untergebracht werden müssen. In Münster wurde mit den Franzosen verhandelt. In Osnabrück mit den Schweden.</p>	<p>Kraus, Andreas. Geschichte Bayerns. München 1983. S. 249.</p> <p>Emich, Birgit: Geschichte der Frühen Neuzeit studieren. Konstanz 2006, S. 151</p>
1642	<p>Klosters Diessen. Das Compedium Oeconomicum von 1642</p>	<p>Haushofer, Hans; Reittorner von Schollnach, Wilhelm; Fried, Pankraz: Die Ökonomie des Klosters Diessen. Das Compedium Oeconomicum von 1642.</p>
1646	<p>Franzosen (unter Turenne) und Schweden (unter Wrangel) in Bayern</p>	<p>Liebhart, Wilhelm: Altbayerische Geschichte. Dachau 1998, S. 113.</p>
1648	<p>Gefecht mit dem Schweden Wrangel im Dachauer Moos (bei Karlsfeld). 200 schwedische Reiter getötet. Schweden und Franzosen fliehen nach Augsburg.</p>	<p>Liebhart, Wilhelm: Altbayerische Geschichte. Dachau 1998, S. 113.</p>
1648	<p>Westfälischer Frieden (24.10.1648 Unterzeichnung des Friedensvertrages). Ende des 30 jährigen Krieges</p> <p>Frieden von Münster und Osnabrück. Wesentliche Position war die Aufhebung des Restitutionsediktes. Damit wird klar, dass es letztlich um die geistlichen Güter ging.</p>	<p>Rall Hans, Zeittafeln zur Geschichte Bayerns, München 1974 , Seite 73.</p> <p>Plötz Karl Julius: Der Große Plötz, Freiburg, Würzburg 1986, S.647.</p> <p>Kraus, Andreas. Geschichte Bayerns. München 1983. S. 252</p>
1648	<p>Folgen des Krieges für das Reich: Ausweitung der fürstlichen Landeshoheit Eigenes fürstliches Bündnisrecht Recht auf selbständige Kriegführung.</p> <p>Kaiser verblieb: Lehenshoheit Reichshofgericht Recht den Reichstag einzuberufen Recht Reichstag vorzustehen Für Kriegserklärung und Abschluss von Friedensverträgen und Bündnisse bedurfte der Kaiser der Zustimmung des Reichstages</p>	<p>Kraus, Andreas. Geschichte Bayerns. München 1983. S. 253.</p>